



3003 Bern, 2. November 1976

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

HANDELSABTEILUNG

Département fédéral de l'économie publique

DIVISION DU COMMERCE

Schweizerische Botschaft

S o f i a

Km/fm - Bulg. 821.AVA

Bulgarische Wirtschaftswoche

Herr Geschäftsträger,

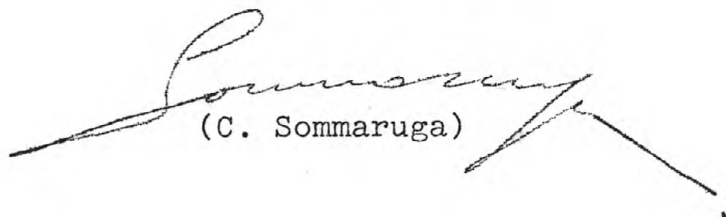
Als Beilage übermitteln wir Ihnen einen Bericht über die bulgarische Wirtschaftswoche, die vom 5. bis 9. Oktober 1976 in der Schweiz durchgeführt worden ist. Der Bericht ist in zwei Kapitel gegliedert, nämlich

1. Gemischte Kommission
2. Besuch von Vizeministerpräsident Lukanov.

Wir benützen gerne die Gelegenheit, um Ihnen für Ihre wertvolle Unterstützung bei der Vorbereitung dieses Anlasses verbindlich zu danken.

Wir versichern Sie, Herr Geschäftsträger, unserer vorzüglichen Hochachtung.

HANDELSABTEILUNG EVD



(C. Sommaruga)

Beilage erwähnt

- 2 -

Kopie mit Beilage an:

- Schweizerische Botschaften in
 - Berlin
 - Budapest
 - Bukarest
 - Moskau
 - Prag
 - Warschau
- Herrn Botschafter F. Schnyder, z.Zt. EPD, Bundeshaus-West
- Generalsekretariat des EPD, Bundeshaus-West
- Politische Abteilung I, EPD, Bundeshaus-West
- Direktion für internationale Organisationen, EPD, Bundeshaus-West
- Finanz- und Wirtschaftsdienst, EPD, Bundeshaus-West
- Schweizerische Delegation bei den internationalen Wirtschaftsorganisationen in Genf
- Schweizerische Delegation bei der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Paris
- Schweizerische Mission bei den Europäischen Gemeinschaften, Brüssel
- Integrationsbüro EPD/EVD
- Sektion für Ein- und Ausfuhr, EVD, Mattenhofstrasse 5
- Abteilung für Landwirtschaft, EVD, Mattenhofstrasse 5
- BIGA, Bundesgasse 8
- Amt für Wissenschaft und Forschung, Postfach 2732, 3001 Bern
- Vorort, Zürich
- OSEC, Lausanne
- OSEC, Zürich
- Schweizerischer Bauernverband, Brugg

HH. Direktor Jolles

Rb, Ja, D, Bt, Mo, Hf, vT, So

Bru, Lo, Lu, Ly, R, Ro, Eb, Gi, Pw, Cl, Md, Km

Bericht über die "Bulgarische Wirtschaftswoche" vom
5.-9. Oktober 1976

I. Gemischte Kommission

Die in Artikel 8 des Abkommens über den Wirtschaftsverkehr zwischen der Schweiz und Bulgarien vorgesehene Gemischte Kommission trat am 5. Oktober 1976 in Bern zu ihrer zweiten Sitzung zusammen. Das am 7. Oktober im Beisein von Vize-ministerpräsident A. Lukanov und Direktor Jolles von Vize-aussenhandelsminister Baschikarov und Minister Sommaruga unterzeichnete Protokoll liegt diesem Bericht bei (Beilage 1). Ferner sind ihm die Tagesordnung (Beilage 2), sowie die Liste der schweizerischen und der bulgarischen Delegation (Beilage 3) beigegeben.

Ergänzend zu diesen Unterlagen sind noch folgende Bemerkungen zu machen:

ad 1

Die Tagung der Gemischten Kommission musste auf einen Tag gekürzt werden, weil sich die bulgarische Delegation einerseits ausserstande sah, bereits am Sonntag anzureisen, was den Beginn der Gespräche am 4. Oktober ermöglicht hätte, und andererseits weil der offizielle Besuch von Vizeministerpräsident Lukanov am Mittwoch, den 6. Oktober begann.

Der Hinweis auf die wirtschaftlichen Bestimmungen der Schlussakte von Helsinki wurde von schweizerischer Seite vorgeschlagen. Die Tatsache, dass nicht der ganze Titel des zweiten Kapitels im Protokoll festgehalten ist, beruht auf dem bulgarischen Wunsch, den Umweltschutz "aus Kompetenzgründen" im Rahmen der Gemischten Kommission nicht zu erwähnen.

- 2 -

ad 2

Keine Bemerkung.

ad 3

Von der bulgarischen Delegation war wenig Neues über die wirtschaftliche Lage ihres Landes und über den abgelaufenen und den neuen Fünfjahresplan zu erfahren. Immerhin verdient folgendes erwähnt zu werden:

- Bulgarien will im Rahmen des 7. Fünfjahresplanes mit dem Bau von Komponenten für die Uhrenindustrie beginnen. In diesem Zusammenhang werden Kontakte mit der schweizerischen Uhrenindustrie gesucht;
- ein wichtiges Problem in der Wirtschaftsentwicklung bildet der herrschende Arbeitskräftemangel (in Bulgarien sollen angeblich Jugoslawen arbeiten; dagegen wurde verschwiegen, dass in der Sowjetunion Bulgaren beschäftigt sind). Dieses Problem soll insbesondere durch Produktivitätssteigerungen gelöst werden (Modernisierung bestehender Anlagen, Anwendung modernster westlicher Technologien).

Ferner wurde die überragende Bedeutung der Integration im Rahmen des COMECON für die bulgarische Wirtschaft unterstrichen, namentlich in bezug auf die Stabilität des Exports und der Rohstoffversorgung.

ad 4

Ueber die Entwicklung des Warenverkehrs seit der Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens gibt die beiliegende Aufstellung "Entwicklung des Warenverkehrs Schweiz-Bulgarien" (Beilage 4) Auskunft. Darin wird die Entwicklung aufgrund der schweizerischen und der bulgarischen Aussenhandelsstatistik aufgezeigt. Erwähnenswert sind dabei vor allem der bedeutende Transithandel und die anteilmässige Zunahme Bulgariens an unseren Gesamt-

exporten, wogegen der Anteil Bulgariens an unseren Gesamtimporten ungefähr stabil blieb.

In der Tat ist die Struktur sowohl unserer Importe als auch unserer Exporte sehr einseitig. Im vergangenen Jahr entfielen beispielsweise 46 % unserer Ausfuhren auf Maschinen, Apparate und Metallwaren und 41 % auf chemische Produkte. 89 % unserer Einfuhren vereinigen die Agrarprodukte auf sich (z.B. Gemüse 34 %, Tabak 38 %).

ad 5

- a) Der Bundesrat wird über die Gewährung der Zollpräferenzen an Bulgarien im Rahmen des Antrages betreffend die Erweiterung des schweizerischen Präferenzschemas, der eine Reihe weiterer Neuerungen enthält, befinden. Es ist zu erwarten, dass eine Reihe von Produkten (beispielsweise Textilien und Möbel) von der Zollsenkung ausgenommen werden.
- b) Das im Rahmen des Wirtschaftsabkommens vereinbarte Agrarjunktum ist bis jetzt nicht benützt worden, obwohl die Kommission schweizerischer Viehzuchtverbände mehrmals versuchte, Zuchtvieh nach Bulgarien zu exportieren. Die Vorschläge, die uns von bulgarischer Seite in Aussicht gestellt wurden, sollen vor allem langfristige Liefer- und Bezugsverpflichtungen enthalten, ähnlich wie die nachstehend unter c) erwähnte Anregung.
- c) Die bulgarische Seite wollte ursprünglich Vorschläge zu langfristigen Rahmenabkommen zwischen den zuständigen Behörden beider Länder unterbreiten - wohl eine Art "moderner" Warenlisten. Sie gab sich erst nach längerer Diskussion mit dem im Protokoll festgehaltenen Vorgehen zufrieden.

d) In diesem Zusammenhang stellte die bulgarische Delegation in Aussicht, dass 40 % des Wertes der auf diese Weise realisierten Exporte bulgarischer Maschinen für den Kauf schweizerischer Waren verwendet würden.

ad 6

Obwohl Bulgarien neben Polen nach wie vor der beste Abnehmer schweizerischer Uhren im COMECON-Raum ist, brachte die schweizerische Delegation dieses Problem auf Wunsch der Uhrenverbände zur Sprache, weil die Exporte 1975 verglichen mit 1974 um ca. 50 % zurückgegangen waren (von 157'500 auf 76'200 Stück).

Allerdings muss angenommen werden, dass ein Grossteil dieser Uhren in Drittländer reexportiert wird, importiert doch Bulgarien gemäss seiner eigenen Statistik nur in unbedeutenden Mengen Uhren aus der Schweiz.

Was die Zusammenarbeitsmöglichkeiten auf dem Uhrensektor betrifft, siehe Punkt 3.

ad 7

An dieser Stelle wurden von der schweizerischen Delegation konkrete Probleme (Nichtinkraftsetzung von unterzeichneten Kaufverträgen, Verzögerungen bei der Bezahlung oder der Lieferung, Rücktritt von gültigen Kaufverträgen) schweizerischer Firmen (z.B. Bühler Uzwil, SIG Neuhausen, Feinstahl Zürich) vorgebracht.

Die bulgarischen Gesprächspartner gaben zuerst vor, nichts von derartigen Schwierigkeiten zu wissen, was peinlich wirkte, da Botschafter Schnyder, der anwesend war, derartige Probleme dem ebenfalls anwesenden Direktor Mussorliev mehrmals persönlich unterbreitet hatte. Daraufhin erklärte sich der Delegationschef als nicht zuständig und behauptete, die bulga-

rischen Aussenhandelsorganisationen seien genau so frei in ihrem Geschäftsgebaren wie die schweizerischen. Schliesslich erklärte sich die bulgarische Seite bereit, konkreten Fällen auch weiterhin nachzugehen, sofern vorher die betroffene Schweizerfirma alle Möglichkeiten zu einer direkten Regelung ausgeschöpft hat.

Der im Protokoll angeführte Text konnte nur mit Mühe ausgehandelt werden. Das vorliegende Resultat beruht auf direkten Verhandlungen Lukanov-Sommaruga, wobei die schweizerische Anspielung auf die betreffenden Bestimmungen der Schlussakte von Helsinki die Lösung erleichterten.

ad 8

Der schweizerische Delegationschef legte die Nützlichkeit einer besseren Information über die praktische Anwendung der bulgarischen Kooperationsgesetzgebung dar. Die schweizerischen Firmen stehen einer Zusammenarbeit mit bulgarischen Organisationen vielfach zurückhaltend gegenüber, weil sie über die einschlägigen Bestimmungen zu wenig orientiert sind. Ferner wäre es wertvoll, wenn den interessierten schweizerischen Wirtschaftskreisen möglichst konkrete Beispiele über die bestehenden Kooperationsmöglichkeiten gegeben würden.

ad 9

Die Behandlung dieser Frage war der bulgarischen Seite offenbar unangenehm, da sie auf den bereits Ende 1975 überreichten schweizerischen Expertenbericht nach wie vor keine definitive Antwort geben konnte. In der Zwischenzeit ist die Angelegenheit allerdings wieder in Gang gekommen. Es wird nun an uns zu entscheiden sein, wie wir weiter vorgehen wollen.

ad 10

Es scheint, dass Bulgarien den Beitritt zum GATT (es ist Beobachter) und zum Textilabkommen erwägt. Allerdings fordert es die gleichen Beitrittsbedingungen, wie sie Ungarn gewährt worden waren. Die bulgarische Delegation ersuchte denn auch um schweizerische Unterstützung in dieser Angelegenheit. Minister Sommaruga wies darauf hin, dass bei der Schaffung des GATT nur marktwirtschaftliche Staaten mitgewirkt hatten. Demzufolge sind die Regeln des GATT auch auf die Bedürfnisse dieses Wirtschaftssystems ausgerichtet. Wenn nun Staatshandelsländer dieser Organisation beitreten wollen, wirft das notgedrungen Probleme auf, für die besondere Lösungen gesucht werden müssen. Immerhin ist die schweizerische GATT-Delegation jederzeit bereit, diese Fragen mit den bulgarischen Delegierten in Genf zu besprechen, um nach geeigneten Lösungen zu suchen. Die bulgarische Delegation hob die gute Zusammenarbeit mit der Schweiz in den verschiedenen internationalen Gremien und Konferenzen, namentlich während der KSZE, hervor.

ad 11

Die bulgarische Seite schlug als Termin für die nächste Tagung der Gemischten Kommission zuerst den Monat September 1977 vor. Sie erklärte sich dann aber mit der Formulierung "erste Hälfte 1978" einverstanden, da Minister Sommaruga einen Besuch in Bulgarien anlässlich der Plovdiver-Messe im September 1977 in Aussicht stellte.

Abschliessend sei noch festgehalten, dass die Gespräche in einer guten und entspannten Atmosphäre stattfanden.

II. Der Besuch von Vizeministerpräsident A. Lukanov

Das Programm dieses Besuches (Beilage 5) und die Liste der ihn begleitenden Persönlichkeiten (Beilage 6) sind angeheftet.

Dem improvisierten Empfang auf dem Flughafen Basel-Mülhausen, der bestens klappte, durch Minister Sommaruga und R. Kummer, sowie durch Vertreter der Geschäftsleitung der Firma Cib - Geigy, folgte ein Besuch dieser Firma, verbunden mit einem Mittagessen. Bei dieser Gelegenheit erläuterten die Vertreter der verschiedenen Geschäftszweige der Chemiefirma ihre Beziehungen zu Bulgarien, die bestehenden Probleme und die Entwicklungsmöglichkeiten, wobei sie einer Erhöhung der bulgarischen Exporte durchaus positiv gegenüberstanden und auch gewisse konkrete Vorschläge machten. Vizeministerpräsident Lukanov seinerseits sprach von der Notwendigkeit, die Handelsbilanz zu verbessern, ohne dass ein absolutes Gleichgewicht angestrebt werden müsse. Ferner wandte er sich gegen sogenannte Kompensationsgeschäfte und plädierte für ein "organic two-way relationship". Die bessere Vermarktung der bulgarischen Produkte allenfalls hergestellt mit Hilfe schweizerischer Spezialisten und aufgrund von schweizerischem know-how - könnte beispielsweise durch eine gemeinsame Firma erreicht werden. Bulgarien scheint gegenwärtig besonders interessiert an einer Zusammenarbeit im Agrarsektor zu sein.

Am Abend gaben der Vorort und die vier schweizerischen Grossbanken in Zürich ein Essen zu Ehren des bulgarischen Staatsmannes. Schweizerischerseits waren ausgewählte Exponenten der verschiedenen Wirtschaftszweige (Schwergewicht Maschinenindustrie und Chemie) anwesend. Der gut gelungene Abend hätte noch gewonnen, wenn die Sitzordnung beispielsweise beim Kaffee aufgehoben worden wäre, was vermehrte Kontakte ermöglicht hätte.

Am "Berner Tag" hielt Vizeministerpräsident Lukanov vorerst einen mehr als einstündigen Vortrag im Rahmen eines von der OSEC organisierten Orientierungstages über den neuen bulgarischen Fünfjahresplan. Neben zahlreichen Vertretern namentlich mittlerer und kleinerer Schweizerfirmen, nahm eine Anzahl Wirtschaftsredaktoren führender schweizerischer Zeitungen an dieser Veranstaltung teil. In seinen in ausgezeichnetem Englisch vorgetragenen Ausführungen zeigte er vorerst die Entwicklung der bulgarischen Wirtschaft in den letzten Jahren auf und kam dann auf die bulgarischen Aussenwirtschaftsbeziehungen zu sprechen, wobei er die enge Verflechtung mit dem COMECON-Raum betonte und die Diskussion über die hohe Verschuldung der sozialistischen Staaten als ungerechtfertigt bezeichnete. Ein weiteres Kapitel war den schweizerisch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen gewidmet, die er zwar positiv wertete, aber doch auf die Notwendigkeit der Erleichterung der bulgarischen Exporte und namentlich der vermehrten Berücksichtigung der Industrieprodukte hinwies. Abschliessend erläuterte er die Ziele des neuen Fünfjahresplanes und hob die Mitwirkungsmöglichkeiten des Westens, insbesondere auch der Schweiz hervor, wobei er erneut die Bedeutung der wirtschaftlichen und industriellen Kooperation in allen ihren Formen (ausser joint ventures in Bulgarien) betonte. Während diese Tagung mit Fachreferaten von Exponenten verschiedener bulgarischer Industriezweige und einem Mittagessen, gefolgt von Einzelgesprächen fortgesetzt wurde, empfingen Bundesrat Brugger und Direktor Jolles den bulgarischen Gast. Neben bilateralen Problemen (BR Brugger beklagte u.a. den schlechten Zugang der schweizerischen Konsumgüter auf dem bulgarischen Markt) kamen vor allem multilaterale Fragen zur Sprache. Insbesondere die Rolle der EFTA, die EWG-COMECON Beziehungen und der Nord-Süd-Dialog sowie die damit verbundene Problematik der ver-

mehrten Einschaltung der osteuropäischen Länder in die Entwicklungszusammenarbeit bildeten Gegenstand des Meinungsaustausches. In diesem Zusammenhang referierte Direktor Jolles über die Arbeiten im Rahmen der Internationalen Energieagentur und der KIWZ. Das anschliessende, von Bundesrat Brugger offerierte Mittagessen im von Wattenwyl-Haus gab Gelegenheit, die am Vormittag angeschnittenen Themen zu vertiefen. Am Nachmittag führte der Gast vorerst Gespräche im EPD (Generalsekretär Weitnauer, Botschafter Hegner und de Ziegler) und wurde anschliessend von Bundespräsident Gnägi zu einem Höflichkeitsbesuch empfangen, worüber sich Lukanov sehr befriedigt zeigte. Bevor er um 18 Uhr Radio und Fernsehen ein Interview gab, wohnte er zusammen mit Direktor Jolles der Unterzeichnung des Protokolls der Gemischten Kommission bei. Der darauffolgende Empfang auf der Bulgarischen Botschaft gab ihm schliesslich die Möglichkeit, verschiedene Parlamentarier, weitere Exponenten der schweizerischen Wirtschaft sowie Vertreter der Massenmedien und der Verwaltung kennenzulernen.

Am 8. Oktober offerierte der bulgarische Vizeministerpräsident vorerst der Leitung der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung ein Gabelfrühstück. Bei dieser Gelegenheit wurde eine noch breitere Zusammenarbeit zwischen der OSEC und der bulgarischen Handelskammer vereinbart. Es wurde insbesondere in Aussicht genommen, dass die beiden Organismen gemeinsam nach Gebieten suchen werden, die aufgrund der Interessenlage in beiden Ländern sich für eine vertiefte industrielle Zusammenarbeit eignen würden. Die Entwicklung der Kooperation auf diesen Gebieten würde in einer weiteren Phase sektoriellen Arbeitsgruppen übertragen, wobei in beiden Ländern noch zu bestimmenden Persönlichkeiten die Leitung und Förderung dieser Gruppen übertragen würde. Die Gruppen würden zu gegebener Zeit der Ge-

mischten Kommission über ihre Tätigkeit berichten. Bereits im November oder Dezember werden die OSEC und die bulgarische Handelskammer Listen mit den sie interessierenden Gebieten austauschen. Die OSEC wird die Handelsabteilung und den Vorort über die Entwicklung dieser Angelegenheit orientieren und konsultieren.

Anschliessend fuhr Vizeministerpräsident Lukanov nach Vevey, wo ihn die Firma Nestlé zu einem Besuch, verbunden mit einem Mittagessen, erwartete. Im Gegensatz zu seinem Besuch bei der Firma Ciba-Geigy ergriff Lukanov nach einer kurzen Erläuterung über den Nestlé-Konzern durch den Delegierten des Verwaltungsrates FÜRER sofort die Initiative. Dabei bezeichnete er den Stand der Beziehungen zwischen Bulgarien und Nestlé als unnatürlich. Er verwahrte sich namentlich dagegen, dass im Fall Bulgarien nur der Binnenmarkt in Betracht gezogen werde. Sein Land habe sich zu einem namhaften Nahrungsmittelproduzenten und -exporteur entwickelt. Dazu hätten neben der günstigen geografischen Lage seines Landes (West- und Osteuropa sowie der Nahe und Mittlere Osten liegen gleich nahe) auch wesentliche Qualitätsverbesserungen beigetragen. Er stellte m.a.W. die bulgarische Wirtschaft und Nestlé als zwei Gebilde dar, die sich vorzüglich ergänzen könnten. Deshalb wäre eine intensive Zusammenarbeit auf verschiedensten Gebieten sowohl in Bulgarien als auch in Drittstaaten, wo sein Land zum Teil gut eingeführt sei, natürlich und logisch.

Die Firma Nestlé ist bereit, konkrete Vorschläge eingehend zu prüfen. Sie begreift auch, dass Bulgarien vermehrte Exportmöglichkeiten geboten werden müssen. Hier könnte Nestlé einen angemessenen Beitrag leisten, vor allem wenn Bulgarien landwirtschaftliche Rohstoffe dann anbieten könnte, wenn sie anderswo nicht erhältlich sind.

Auf der Fahrt von Vevey nach Genf stattete Lukanov noch der Firma CASTOLIN in St. Sulpice bei Lausanne einen kurzen Besuch ab.

Am 9. Oktober um 7.30 Uhr verliess der bulgarische Staatsmann wie vorgesehen unser Land. Er wurde am Genfer Flughafen von Minister Sommaruga verabschiedet. Lukanov zeigte sich dabei über seinen Aufenthalt in der Schweiz äusserst befriedigt und hat Herrn Bundesrat Brugger seinen herzlichsten Dank für die Einladung und für die Qualität des ihm gebotenen Programms ausgesprochen.

Da Minister Sommaruga den bulgarischen Vizeministerpräsidenten während seines ganzen Aufenthaltes in der Schweiz begleitete, hatte er Gelegenheit, alle hängigen wirtschaftlichen Fragen eingehend zu besprechen. Dabei zeigte sich der bulgarische Gast sehr aufgeschlossen und hilfsbereit. Dies lässt hoffen, dass allenfalls notwendige Interventionen unserer Botschaft in Sofia künftig gewissenhafter erledigt werden. Unter vier Augen äusserte Lukanov auch das bulgarische Interesse an einer engeren Zusammenarbeit auf dem Bausektor (Gründung einer gemischten Engineering consultant Firma?). Er stellte zudem den Besuch der Baumesse in Basel von Anfang nächsten Jahres durch eine hochgestellte bulgarische Delegation in Aussicht.

Auch Fragen der west- und osteuropäischen Integration kamen des öfters zur Sprache. Im Gespräch mit Lukanov bekommt man den Eindruck, dass er im EWG-COMECON-Dialog eine führende - wenn auch diskrete - Rolle spielt. Dabei kommen ihm die vielen persönlichen Kontakte mit westlichen Diplomaten und Technokraten, die er in seiner Genfer Zeit (1. Sekretär der bulgarischen UNO-Mission während drei Jahren, 1969-1971) sowie als späterer

Präsident des UNCTAD-Rates angeknüpft hatte, sehr zustatten. Grosses Interesse zeigte er für gewisse EFTA-Aktivitäten (besonders auf dem Gebiet der nicht tarifarischen Handelshemmnisse) sowie für eine technische Zusammenarbeit zwischen den Sekretariaten des COMECON und der EFTA.

Was die Schwierigkeiten einzelner schweizerischer Firmen in bezug auf die Inkraftsetzung von Lieferverträgen durch die bulgarische Seite anbelangt, so betonte Lukanov, dass es ausserordentlich wichtig sei, die entsprechende bulgarische Bestätigung abzuwarten, bevor schweizerischerseits irgendwelche konkrete Vorkehrungen getroffen würden. In der Tat würde eine solche Bestätigung von der Leitung der bulgarischen Aussenhandelsorganisationen nur dann erteilt, wenn der betreffende Vertrag vom Fachministerium, von der Zentral- oder Aussenhandelsbank sowie vom Aussenhandelsministerium genehmigt worden sei.

Der Besuch des bulgarischen Vizeministerpräsidenten hat bei den interessierten Kreisen ein gutes Echo gefunden. Lukanov verstand es mit seiner dynamischen Art und seinem westlichen Habitus, seinen Gesprächspartnern die Möglichkeiten, die Bulgarien unserer Wirtschaft bietet, näher zu bringen. Er trat auch überzeugend als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung und Integration im COMECON-Raum auf.

Die "Bulgarische Wirtschaftswoche" darf im grossen und ganzen als Erfolg bezeichnet werden. Jedenfalls wurde einerseits in der Schweiz Verständnis für die bulgarischen Exportbedürfnisse geweckt und konnten andererseits der schweizerischen Wirtschaft ihre Liefer- und Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Verwirklichung des 7. bulgarischen Fünfjahresplanes eingehend dargelegt werden.

Km/So/fm - Bulg. 821.AVA
3003 Bern, 1. November 1976

P R O T O K O L L

der zweiten Zusammenkunft der
schweizerisch-bulgarischen
Gemischten Kommission
gehalten in Bern am 5. Oktober 1976

1. Die in Artikel 8 des Abkommens über den Wirtschaftsverkehr zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Volksrepublik Bulgarien vom 23. November 1972 vorgesehene Gemischte Kommission ist am 5. Oktober 1976 in Bern zu ihrer zweiten Session zusammengetreten. Die schweizerische Delegation wurde von Minister Cornelio Sommaruga der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, die bulgarische vom Stellvertreter des Ministers für Aussenhandel, Petar Georgiev Baschikarov, geleitet.

Die zweite Tagung der Gemischten Kommission bot den beiden Delegationen Gelegenheit, ihre Entschlossenheit zu erklären, die Bestimmungen betreffend die Zusammenarbeit in den Bereichen der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Technik der am 1. August 1975 in Helsinki unterzeichneten Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa gebührend zu berücksichtigen und sie auch bilateral anzuwenden.

2. Die beiden Delegationen orientierten sich einleitend kurz über die Lage der Wirtschaft in beiden Ländern und pflegten sodann eine eingehende Aussprache über die Entwicklung der

- 2 -

wirtschaftlichen Beziehungen und des gegenseitigen Handelsverkehrs in den Jahren 1974, 1975 und den ersten acht Monaten 1976.

3. Die schweizerische Delegation wies auf die besondere Lage der schweizerischen Wirtschaft hin, die durch die Rezession der letzten Jahre verursacht wurde, wobei derzeit nur eine langsame Erholung festzustellen ist. Demgegenüber hielt die bulgarische Delegation fest, dass sich die bulgarische Wirtschaft auch in den letzten Jahren dynamisch weiterentwickelt habe und wies auf die Hauptakzente des derzeitigen siebenten Fünfjahresplanes, der die Periode 1976 bis 1980 umfasst, hin.
4. In bezug auf den Handelsverkehr nahmen beide Delegationen mit Befriedigung von den erzielten Ergebnissen Kenntnis. Beide Seiten gaben jedoch der Meinung Ausdruck, dass ein besserer Ausgleich zwischen den schweizerischen und bulgarischen Exporten langfristig anzustreben sei, wobei dieser Ausgleich durch höhere bulgarische Ausfuhren erzielt werden sollte. Die schweizerische Delegation erklärte sich bereit, dahingehende bulgarische Anstrengungen zu unterstützen.

Was die Zusammensetzung der Importe und Exporte betrifft, die noch ziemlich einseitig ist, vertrat die bulgarische Delegation die Ansicht, dass namentlich die Erzeugnisse der bulgarischen Industrie inskünftig in den Lieferungen nach der Schweiz stärker vertreten sein sollten. Die schweizerische Seite erinnerte ihrerseits an den Wert, den sie einer besseren Berücksichtigung ihrer Konsumgüterproduktion beimisst.

- 3 -

5. Zu einzelnen Vorschlägen der bulgarischen Delegation, auf welche Weise der Zugang zum schweizerischen Markt für bulgarische Waren verbessert werden könnte, nahm die schweizerische Delegation wie folgt Stellung:

- a) Hinsichtlich des bei früherer Gelegenheit zum Ausdruck gebrachten bulgarischen Wunsches, dass auch bulgarische Waren bei der Einfuhr in die Schweiz in den Genuss des von der UNCTAD angenommenen Systems allgemeiner Zollpräferenzen gelangen sollten, wies der Leiter der schweizerischen Delegation darauf hin, dass in Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Entwicklung die zuständigen schweizerischen Verwaltungsinstanzen nach Konsultierung der interessierten schweizerischen Wirtschaftskreise nunmehr bereit seien, der schweizerischen Regierung den Vorschlag zu unterbreiten, diese Zollpräferenzen auf die Einfuhr bulgarischer Industriewaren und Halbfabrikate auszudehnen. Schweizerischerseits dürfte man in der Lage sein, die bulgarischen Behörden voraussichtlich anfangs 1977 über den durch den schweizerischen Bundesrat getroffenen Entscheid zu orientieren.
- b) Die beiden Delegationen erörterten die sich bietenden Möglichkeiten des Austausches im Agrarsektor, der Gegenstand des vertraulichen Briefwechsels Nr. 2 vom 23. November 1972 bildet. Die bulgarische Delegation erklärte, dass die bulgarische Handelsvertretung in der Schweiz in naher Zukunft der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes diesbezügliche konkrete Vorschläge unterbreiten werde.

- 4 -

- c) Zu einem weiteren bulgarischen Vorschlag, langfristige Abkommen über die gegenseitige Lieferung von bestimmten Waren abzuschliessen, namentlich zur Erzielung einer grösseren Stabilität, wies die schweizerische Delegation darauf hin, dass nach dem schweizerischen Wirtschaftssystem die Frage des Abschlusses solcher Abkommen, die interessante Aspekte aufweisen können, ausschliesslich in die Zuständigkeit der privaten Unternehmungen fällt. Die bulgarische Delegation stellte die Uebermittlung einer Liste derjenigen bulgarischen Unternehmungen und Positionen in Aussicht, die für solche Vereinbarungen in Frage kämen. Die schweizerische Delegation wird die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung beauftragen, die bulgarischen Vorschläge den interessierten schweizerischen Wirtschaftskreisen zur Kenntnis zu bringen.
- d) Die bulgarische Delegation brachte den Wunsch zum Ausdruck, dass die schweizerischen Transithandelsfirmen auf Grund ihrer weltweiten Geschäftsbeziehungen dazu beitragen möchten, den Verkauf von bulgarischen Erzeugnissen der Maschinenindustrie wie auch anderer Industriezweige auf Märkten von Drittländern zu erleichtern. Die schweizerische Delegation teilt die Auffassung der bulgarischen Delegation, dass die genannten schweizerischen Unternehmungen erfahrungsgemäss über geeignete Mittel verfügen, um die bulgarischen Verkaufsbemühungen zu unterstützen.

6. Mit Rücksicht darauf, dass die Exporte von Schweizer Uhren nach Bulgarien im Jahre 1975 stark gefallen sind, gab die

- 5 -

schweizerische Delegation unter Hinweis auf den vertraulichen Briefwechsel Nr. 1 vom 23. November 1972 der Hoffnung Ausdruck, dass inskünftig die bulgarischen Käufe von Erzeugnissen der schweizerischen Uhrenindustrie wieder angemessen erhöht werden könnten.

Die bulgarische Delegation gab zu verstehen, dass der bulgarische Markt für solche Erzeugnisse nur bescheidene Möglichkeiten biete. Bulgarischerseits seien indessen Bestrebungen im Gange, mit schweizerischen Unternehmungen der Uhrenindustrie Vereinbarungen über eine Zusammenarbeit, unter Einschluss der gegenseitigen Lieferungen von Bestandteilen, zu treffen, die schon zu konkreten Ergebnissen geführt hätten.

7. Bei der Besprechung von gewissen spezifischen praktischen Problemen in den Geschäftsbeziehungen zwischen Firmen und Organisationen beider Länder beschloss die Gemischte Kommission, dass die zuständigen Behörden beider Länder weiterhin in Kontakt bleiben werden, um Lösungen für die aufgetauchten Schwierigkeiten zu erleichtern.
8. Die beiden Delegationen hatten Gelegenheit, das Problem der Kooperation auf wirtschaftlichem, industriellem, technischem und touristischem Gebiet sowie auf demjenigen der Dienstleistungen, die Gegenstand von Artikel 5 des Abkommens über den Wirtschaftsverkehr vom Jahre 1972 bildet, zu erörtern. Dabei wurde festgestellt, dass die bisherige Entwicklung auf

diesem Gebiet positiv verläuft, und dass auf beiden Seiten das Interesse und die Bereitschaft besteht, die Zusammenarbeit in ihren verschiedenen Formen zu fördern, einschliesslich Vorhaben in Drittländern.

9. Die schweizerische Delegation erkundigte sich nach dem weiteren Schicksal der im Anschluss an die erste Session der Gemischten Kommission im Jahre 1974 eingeleiteten Zusammenarbeit zur Förderung bulgarischer Gebirgsgegenden (Projekt Velingrad).

Die bulgarische Delegation sprach nochmals den Dank der bulgarischen Organisationen für die Ende 1975 erfolgte rasche Uebergabe des Berichtes der schweizerischen Experten aus, die zur Zeit noch mit der Prüfung dieser Angelegenheit befasst sind und beabsichtigen, die schweizerischen Behörden in naher Zukunft über ihre Stellungnahme zu benachrichtigen.

Die beiden Seiten nehmen in Aussicht, dass in nächster Zukunft eine Delegation von schweizerischen Experten die Volksrepublik Bulgarien besucht, zwecks Erörterung des Expertenberichtes, und um die Wege für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zur Förderung der bulgarischen Gebirgsgegenden abzustecken.

10. Die Session der Gemischten Kommission bot ebenfalls Gelegenheit zu einem eingehenden Meinungs-austausch über die multilaterale Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet, insbesondere in der UNCTAD, in der Wirtschaftskommission für Europa und in den multilateralen Handelsverhandlungen im Rahmen des GATT, wobei

- 7 -

die in diesem Zusammenhang sich stellenden Probleme erörtert wurden.

11. Die schweizerische und die bulgarische Delegation sind übereingekommen, die nächste Tagung der Gemischten Kommission in Sofia in der ersten Hälfte des Jahres 1978 durchzuführen. Der genaue Termin dieser Tagung ist zu gegebener Zeit auf diplomatischem Wege festzulegen.

Bern, den 7. Oktober 1976

Der Präsident der schweizerischen
Delegation

Der Präsident der bulgarischen
Delegation

C. Sommaruga

P.G. Baschikarov